

Am 1. April ist Zügeltag

Anfang April ziehen viele Mieter um. Dabei werfen der Termin für die Übergabe und der erforderliche Zustand der Wohnung immer wieder Fragen auf. Der Mieterverband Kanton Schwyz weiss rat.

Schwyz. – Gemäss Gesetz ist eine Wohnung am letzten Tag der Mietdauer abzugeben, was somit der 31. März wäre. Viele Mietverträge sehen jedoch vor, dass die Abgabe erst am Folgetag mittags zu erfolgen hat. In gewissen Kantonen ist diese Verschiebung sogar ortsüblich und gilt auch ohne ausdrückliche Erwähnung im Mietvertrag. Dieses Jahr fällt der 1. April allerdings auf den Ostermontag. Deshalb verschiebt sich die Abgabe auf den nächsten Werktag. Das gilt an allen Sonn- und staatlich anerkannten Feiertagen. Allgemein geht man heute davon aus, dass eine am Samstag fällige Wohnungsabgabe erst am nächsten Werktag stattzufinden hat, auch bei der Kündigung auf ein anderes Monatsende.

Falsch ist auch die Auffassung, wer auf Ende März 2013 gekündigt hat, müsse seine Wohnung schon vor Beginn der Osterfeiertage abgeben. Eine so frühzeitige Abgabe wäre zwar für die Nachmietepraxis praktisch. Möglich ist dies allerdings nur, wenn die ausziehende Mieterschaft auch ausdrücklich damit einverstanden ist. Sowohl für die ausziehende als auch für die einziehende Mieterschaft sowie für den Vermieter empfiehlt es sich jedoch, wenn immer möglich nicht auf den gesetzlichen Terminen zu beharren, sondern sich über eine für alle Beteiligten passende Lösung abzusprechen.

Wie sauber muss Wohnung sein?

Wie sauber eine Wohnung bei der Abgabe sein muss, ist im Mietrecht nicht genau festgelegt und gibt immer wieder zu Diskussionen Anlass. Gewisse Liegenschaftsverwaltungen stellen extrem hohe Ansprüche, indem sie beispielsweise verlangen, dass Fensterläden geölt und Balkonbrüstungen auf der Aussenseite abgespült werden. Gefährliche Reinigungsarbeiten dieser Art müssen Mietende nicht vornehmen. Dasselbe gilt für Tätigkeiten, die den Beizug von Fachkräften erfordern. Wer eine Reinigungsfirma beiziehen will, darf das. Die Mieterschaft hat aber klar das Recht, selbst zu putzen. Seriöse Reinigungsfirmen sehen sich die Wohnung vorher an und erstellen einen detaillierten Kostenvoranschlag. Empfehlenswert ist, sich von der Firma eine Abnahmegarantie zusichern zu lassen. Das heisst, diese verpflichtet sich, zum vereinbarten Preis so lange zu putzen, bis der Vermieter zufrieden ist. Ist die Vermieterschaft bei der Abgabe mit der Sauberkeit der Wohnung nicht einverstanden, hat sie der Mieterin oder dem Mieter eine kurze Frist zur Nachreinigung einzuräumen. Erst wenn diese ungenutzt verstrichen ist, darf sie auf Kosten der Mieter putzen lassen.

Übernahme- und Abgabeprotokoll

Zu einer Unterschrift des Abgabeprotokolls sollten sich Mietende nicht drängen lassen, wenn sie mit diesem nicht einverstanden sind. Weigert sich die Vermieterschaft dann, die Schlüssel entgegenzunehmen, schickt man diese mit eingeschriebenem Brief an deren Postadresse. Falls bei der Abgabe Schäden festgestellt werden, muss die Vermieterschaft beweisen, dass die Mietenden bestimmte Schäden während der Mietdauer verursacht haben. Dazu braucht sie ein durch die Mieterschaft unterzeichnetes Übernahmeprotokoll. Da sich bei der Wohnungsabgabe oft nicht beurteilen lässt, ob es sich um normale oder übermässige Abnutzung handelt und wie weit die Lebensdauer abgelaufen ist, sollte die Mieterschaft kein Protokoll unterzeichnen, in dem man die Verantwortung für bestimmte Schäden übernimmt. Weitere Infos beim Mieterverband Kanton Schwyz, Telefon 055 440 84 64, E-Mail: mvsv@bluewin.ch, www.mieterverband.ch/schwyz. (eing)

Messe mit vielseitigem Angebot

Diesen Freitagabend und am Samstag fand in Altendorf die 26. Schwyzer Eigenheim-Messe statt. In der Mehrzweckhalle zeigten 22 Aussteller ihre Objekte.

Von Katharina Gresch

Altendorf. – Bereits zu Beginn der Messe strömten zahlreiche interessierte Besucher in die Halle. Die Nachfrage nach Wohneigentum ist im letzten Halbjahr wieder stark angestiegen. Dementsprechend wurden über 800 Objekte vor allem aus den Bezirken March, Höfen und Einsiedeln ausgestellt.

Nach bestem Können beraten

Die Messeaussteller zeigten ihre vielseitigen Angebote mithilfe von Modellen, Plänen, Fotos sowie Prospekten, gingen gerne auf die vielen Fragen der Besucher ein und berieten sie nach bestem Können. «Es ist natürlich wichtig, präsent zu sein. An der Eigenheim-Messe können wir wichtige Kontakte knüpfen», sagte Rolf Kisseleff von der Bücheler AG.

Die Schwyzer Kantonalbank bot Interessierten zudem ein unverbindliches Beratungsgespräch zur Finanzierung eines Eigenheims, sei das eine Eigentumswohnung, ein Reihenhaus oder ein Einfamilienhaus, an. Als Messeangebot konnte auch sofort



Interessierte Besucher schauen sich bei den 22 Ausstellern um.

Bild Katharina Gresch

eine 15-Jahr-Festhypothek abgeschlossen werden.

Denjenigen, welchen das viele Stehen zu anstrengend wurde, stand eine

neu eingerichtete Lounge zur Verfügung.

Man konnte sich aber auch in der Cafeteria verköstigen lassen. Für alle

Besucher, die mit ihren Kindern an die Messe gekommen waren, stand ausserdem ein Kinderhort zur Verfügung.

Bei Jungen die soziale Verantwortung wecken

«Erste Hilfe – Freunde fürs Leben». Unter diesem Motto steht das Jahr bei den Samaritern, die am Samstag mit ihrem Kantonalverband im Sport- und Freizeitzentrum Erlenmoos in Wollerau ihre 87. Delegiertenversammlung abhielten.

Von Kurt Kassel

Wollerau. – Dass der Samariterverein Wollerau dieses Jahr, in dem er sein 75-Jahr-Jubiläum feiern darf, die Vereinsdelegationen empfangen durfte, war für seine Präsidentin Maya Kessler bei der Begrüssung eine besondere Freude.

Kantonalpräsident Christian Iten, der nach seiner Wahl zum Präsidenten vor einem Jahr erstmals souverän durch die Versammlung führte, konnte in seiner Begrüssung ausser diversen Ehrenmitgliedern Regierungsrätin Petra Steimen, Vorsteherin des Departements des Inneren, Gemeindepräsident Ueli Metzger, dessen Vorgänger Markus Hauenstein sowie Dieter Göldi vom Schweizerischen Samariterbund (SSB) begrüssen. Gemeindepräsident Ueli Metzger dankte den Samaritern für ihren grossen Einsatz im Dienste des Nächsten, und Petra Steimen schloss ihr Grusswort mit Maxim Gorkij: «Man sollte einen Mitmenschen nicht bemitleiden, man sollte ihm helfen.»

Die geschäftlichen Traktanden konnten alle ohne Diskussionen problemlos erledigt werden. In seinem Jahresbericht zeigte der Präsident, dass es, auch wenn die Kantonalverbände der Zentralschweiz gemeinsam auftreten, oft schwierig ist, wichtige Anliegen durchzubringen.

Erste-Hilfe-Wissen verbreiten

Wie wichtig Erste-Hilfe-Kurse sind, zeigt die Umfrage des TCS und des SSB. Die kürzlich veröffentlichten Resultate zeigten, dass neun von zehn Schweizern und Schweizerinnen nicht wissen, wie man ein Unfallopfer reanimiert. Vier von fünf Schweizern kennen die Grundregeln der Ersten Hilfe nicht. Ein bedenkliches Resultat. Da gibt es für die Samaritervereine viel zu tun.



Zehn Samariterinnen und Samariter aus March und Höfen wurden mit der Henry-Dunant-Medaille ausgezeichnet: (v. l.) Irene Mäder, Marco Betschart, Paula Knobel, Fritz Hofer, Magda Deuber, Leo Keller, Theresia Züger, Lisbeth Züger, Julia Fleischmann und Annamaria Wildhaber.

Bild Kurt Kassel

Im Kantonalverband fehlen noch Vorstandsmitglieder. Man ist jedoch überzeugt, die Lücken bald füllen zu können.

In Zukunft muss jeder Kantonalverband pro Kantonseinwohner vier Rappen an den Schweizerischen Samariterbund für das Kurswesen abgeben. Das trifft die 29 Schwyzer Samaritervereine mit rund 6000 Franken. Deshalb wurde eine moderate Erhöhung der Jahresbeiträge diskussionslos beschlossen.

Die Finanzen sind geordnet und ein grosser Teil des Gewinns konnte dem Aus- und Weiterbildungsfonds überwiesen werden. Bei den Wahlen wurden Daniel Hohl (Vorstandsmitglied)

und Walter Lacher (Quästor) bestätigt. Aus dem Vorstand ausgeschieden ist Renate Bachmann, die Beauftragte für Jugendarbeit, und aus der Aus- und Weiterbildungskommission Esther Schuler.

Nachdem die Versammlung in einer musikalisch untermalten Trauermminute der verstorbenen Mitglieder gedacht hatte, konnten viele treue Mitglieder geehrt werden. Hedi Steinegger aus Altendorf, die leider nicht anwesend war, wurde für 70 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Für 40 respektive 50 Jahre Mitgliedschaft wurden 28 Frauen und Männer mit Blumen geehrt. Leo Keller (Altendorf) und Christa Müller (Steinen-Steinerberg) erhielten die Ehrung für 15 Jahre Kursleiter/Technischer Leiter. Für 25-jährige Tätigkeit im Samariterwesen erhielten 23 Mitglieder, darunter zehn aus March und Höfen die Henry-Dunant-Medaille.

Nachwuchs gesucht

Seit dem Jahr 2008 gehen die Mitgliederzahlen regelmässig zurück, insgesamt von 1103 auf 955. Das ist kein regionales, sondern ein gesamtschweizerisches Problem. Da der Verein überaltert ist, sterben die Mitglieder weg. Es

ist dringend nötig, bei jungen Leuten die soziale Verantwortung zu wecken und sie für den Samariterdienst zu begeistern, wenn die allseits geschätzte Leistung weiter erbracht werden soll.

**Jahr 2012 in Zahlen**

- 1264 Teilnehmer Nothelferkurse
- 102 Teilnehmer Nothelferkurse Refresher
- 29 Teilnehmer Samariterkurse
- 8987 Postenstunden im Dienste der Öffentlichkeit
- 591 Einsatzstunden Helfen und Betreuen
- 10 286 Übungsstunden (kk)

Höfner Volksblatt | March-Anzeiger

**online**

**Wochenumfrage**

Frage der letzten Woche: (Beteiligung: 69)

Die Papstwahl ist erfolgt: Kommt nun ein Neuanfang in der katholischen Kirche? Was glauben Sie?

- ja 19%
- nein 61%
- mir egal 20%

Frage dieser Woche:

Wie sicher ist Ihr Geld auf der Bank?

- ich fühle mich sicher
- ich bin verunsichert
- wir haben bald «zypriotische Verhältnisse»

Auch Ihre Meinung zählt! Beteiligen Sie sich an unserer Wochenumfrage unter: www.marchanzeiger.ch www.hoefner.ch